



## „Ich gehe Neuem entgegen“

Ein Gespräch mit Frau **Sabine Dietrich**, Koordinatorin des mobilen Palliativ- & Hospizteams Pongau. Sie nimmt Abschied und stellt sich neuen Herausforderungen.

### „Was verbirgt sich hinter dem Programm der Palliativ- und Hospizbewegung?“

**Sabine Dietrich:** Das mobile Hospiz- und Palliativteam nimmt sich um Menschen an, die so schwer erkrankt sind, dass sie voraussichtlich in absehbarer Zeit sterben werden. Ihre Betreuung und Begleitung auf medizinisch-pflegerischer, aber auch auf emotionaler, sozialer und spiritueller Ebene unter Einbeziehung der Angehörigen und deren Trauer, gehört zu den Grundaufgaben unserer Arbeit.

### „Seit nunmehr sieben Jahren gibt es diese Institution im Pongau – wie kam es dazu?“

**Sabine Dietrich:** 1998 beschlossen einige hoch motivierte und engagierte Frauen ein Hospizteam in der Region zu gründen. Wie man sich vorstellen kann, war das keine leichte Aufgabe, da die Themen Sterben, Tod und Trauer in der Gesellschaft nicht gerne angesprochen werden und trotzdem der Bedarf an Begleitung von PatientInnen und deren Angehörigen ganz klar vorhanden war. Im März 2004 erhielten wir dann von der Caritas und der Hospizbewegung Salzburg die Möglichkeit den Bereich **Palliative Care** zu integrieren. Damit konnte eine umfassende Begleitung, Betreuung und Pflege von Menschen zu Hause gewährleistet werden.

### „Sterben und Tod sind immer und überall auf der Welt gegenwärtig – was ist das Besondere der Hospizbewegung?“

**Sabine Dietrich:** Unser Anliegen ist es, die Lebensqualität der letzten Lebenszeit zu erhöhen bzw. zu erhalten und so **den Tagen mehr Leben** zu geben. In der Aufbauphase war viel an Öffentlichkeitsarbeit nötig. Der Begriff **Palliative Care** war unbekannt und „Hospiz“ wurde nur mit dem „Lebensende“ in Verbindung gebracht. Erfreulicherweise können wir beobachten, dass das Interesse an unserer Arbeit und unseren Angeboten stetig zunimmt. Schulprojekte, Vorträge in den unterschiedlichen Bereichen, sehr gute Zusammenarbeit mit den Hausärzten, dem sozialen Einrichtungen, viele Beratungsgespräche und das Angebot von Trauerbegleitung zeigen, dass wir auf einem guten Weg in die Zukunft sind.

### „Was war deine Motivation, dich dieser Herausforderung zu stellen?“

**Sabine Dietrich:** Einerseits das persönliche Interesse an dem Thema, der Auf- und Ausbau eines neuen Angebots in der Region und die Möglichkeit dieses Tabuthema in der Gesellschaft zu positionieren. Bewegend

war auch die Vielschichtigkeit – d.h. das Ansprechen aller Altersgruppen – von Jugendlichen bis hin zu den älteren Menschen.

### „Sabine, du gehst, symbolisch gesagt, über eine Brücke Neuem entgegen. Gibt es etwas, das du in der Rückschau noch unbedingt sagen möchtest – und welche Gedanken bewegen dich, wenn du an die Zukunft denkst?“

**Sabine Dietrich:** Ich möchte ganz herzlich DANKE sagen:

- bei allen sozialen Einrichtungen
- bei den Hausärzten
- den Pfarren und Gemeinden
- und bei allen,

die uns auf unserem Weg immer wieder tatkräftig, ideell und finanziell unterstützen.

Sie alle tragen damit wesentlich dazu bei, den Samen „Hospiz- und Palliative Care“ weiter zu tragen und Menschen zu ermutigen, sich den wichtigen Lebens-themen – Krankheit, Verlust, Tod und Trauer selbst zu öffnen und so den davon Betroffenen beizustehen. Mein Lebensweg führt mich nun aus privaten Gründen nach Kärnten und ich merke nun selber, dass auch diese Entscheidung viel mit Verlust und Trauer zu tun hat und wie wichtig es ist, sich bewusst damit auseinanderzusetzen und sich die Zeit dazu zu nehmen.

### „Wie wird es mit der Hospizbewegung im Pongau weiter gehen?“

**Sabine Dietrich:** Die Koordination des mobilen Palliativ- und Hospizteams wird Frau Monika Höllwart (geb. Kreuzberger) aus Bischofshofen übernehmen. Ich freue mich über diese Entscheidung und wünsche ihr und dem Team auf diesem Weg alles erdenklich Gute!

Zum Abschluß und »Behüt' Gott« ein Wort von Maria Rutherford, der wir den Hospiz-Gedanken verdanken:

*„Lass mich in deinen Schuhen gehen,  
um zu spüren, wo sie dich drücken,  
obwohl ich eine andere Größe habe  
und niemals gleich fühle wie du.  
Ich will es trotzdem versuchen,  
wenn du es mir zutraust.“*

Sabine Dietrich  
Koordination mobiles Palliativ- und Hospizteam Pongau  
Gasteinerstraße 9a, 5500 Bischofshofen  
Tel: 06462/32814  
Fax: 06462/32872-50  
[palliativ.pongau@caritas-salzburg.at](mailto:palliativ.pongau@caritas-salzburg.at)  
[bischofshofen@hospiz-sbg.at](mailto:bischofshofen@hospiz-sbg.at)  
[www.caritas.at](http://www.caritas.at) • [www.hospiz.at](http://www.hospiz.at)

Das Interview mit Sabine Dietrich  
führte Katharina Hettegger

Nicht im Stich lassen,  
sich nicht und anderg nicht,  
das ist die Mindestutopie,  
ohne die es sich nicht lohnt,  
Mensch zu sein.

Hilde Domin